



Im Gegensatz zu den Rettungshunden, die lebende Menschen suchen, werden die HRD-Hunde (Human Remains Detection Dogs) ausgebildet, tote Körper oder Spuren davon anzuzeigen. HRD-Hunde - in der Schweiz nennt man sie Leichen- oder Blutspürhunde - werden für die Aufklärung von Verbrechen herangezogen. Sie finden jeden Blutstropfen oder zeigen die Stelle an, wo eine Leiche lag beziehungsweise deren Schleifspur.

Ermittler auf vier Pfoten

Leichen- oder Blutspürhunde

Genau wie die Redog-Hundeführer bei den Katastropheneinsätzen werden auch die HRD-Hundeführer mit vielen aufwühlenden und belastenden Eindrücken konfrontiert. Bei der HRD-Suche steht jedoch bereits zu Beginn fest, dass keine Hoffnung auf eine Lebendrettung besteht. Doch für den Hund ist es einfach eine weitere Sucharbeit. HRD-Hunde unterscheiden den menschlichen Verwesungsgeruch ganz klar vom tierischen und sind in der Lage, einzelne alte, vertrocknete Blutstropfen oder winzige Hautreste zu finden.

Ausbildung

Wie zu Michelangelos Zeiten erschweren auch heutzutage Gesetze die Beschaffung der «Geruchskörper». Trainiert wird mit Blut (das sich jeder Hundeführer selber entnehmen lassen kann), mit künstlich hergestellten Verwesungsdüften oder mit duftgetränkten Kleidungsstücken von Toten.

Im ersten Ausbildungsschritt werden die Hunde auf die Duftmoleküle des menschlichen Verwesungsgeruchs in verschiedenen Stadien konditioniert. Sehr schnell lernt der Hund, dass bei korrekter Anzeige mit der Nase ein «Klick» und eine feine Belohnung folgen.



Hat der Hund verstanden, was er suchen soll, muss das Training auf verschiedene Orte ausgeweitet werden. Ein HRD-Hund soll fähig sein in einem Haus, in Trümmern, in Strassen, in Parks und in Wäldern den gesuchten Geruch anzuzeigen. Er muss mit verschiedenen Windverhältnissen arbeiten können und am Boden, aber auch in der Höhe (Blutspritzer) anzeigen. Auch die Anzeige auf verschiedenen Untergrundmaterialien muss trainiert werden. Ein regelmässiges Training aller Varianten ist absolut erforderlich und sehr aufwendig.

Die nächste Ausbildungsstufe ist das Anzeigen von vergrabenen Geruchskörpern. Tiefe und Bodenbeschaffenheit können eine Suche sehr erschweren, doch routinierte Hunde sind imstande, selbst in Beton eingegossene Leichen zu finden.

Zusatzausbildung zum Wasserortungshund

Etwas ganz anderes ist jedoch die Anzeige einer Wasserleiche. Ein verwesender Körper sondert im Wasser andere Duftmoleküle ab als an Land. Die Hunde müssen ein Zusatztraining absolvieren, damit sie lernen, auch diesen Geruch anzuzeigen. Auf einer speziellen Schiffsplattform, auf der der Hund seine Nase möglichst nahe an die Wasseroberfläche halten kann, bietet der Hund eine aktive Anzeige, zum Beispiel ein Bellen oder ein Scharren an. Diese neue Aufgabe wird in einem ersten Schritt an Land geübt. Der Hund lernt, Blutstropfen im Wasserglas anzuzeigen.

Im südlichen Tessin gibt es eine grosse Anzahl Wasserrettungsteams. Leider ertrinken jedes Jahr Menschen in den wunderschönen, aber tückischen Flüs-



sen. Was liegt also näher, als die gut trainierten, an die Schifffahrt gewöhnten Wasserrettungshunde zusätzlich zu Wasserortungshunden für die Suche nach Verwesungsgerüchen auszubilden.

Bendit ist einer der vier einsatzfähigen Leichenspürhunde der Polizei Thüringen (D).

Foto: zVg

Tessiner zeigen Initiative

Dieses Jahr wurde die Gruppe «Detection-Dogs Ticino» gegründet. Drei engagierte, langjährige Hundetrainer bilden in einem ersten Schritt ihre eigenen Hunde als HRD-Hunde aus. Die anspruchsvolle Ausbildung wird in Zusammenarbeit mit kroatischen und holländischen Spezialisten durchgeführt. Im Gegensatz zu anderen Kantonen, wo die Leichen- und Blutspürhunde ausschliesslich durch die Polizei ausgebildet und eingesetzt werden, zeigen die Tessiner Polizei und die Pathologen reges Interesse an dieser privaten Gruppe. >

DETECTION DOGS TICINO

Verein für die Ausbildung von Spürhunden und Spürhundeführern in den folgenden Bereichen:

- Human Remains Detection
- Pyrotechnik, Brandmittel
- Mantrailing

Schnupperwochenende, Lehrgänge, Vorträge.

Für weitere Informationen:

Paolo Riva & Elena Dall'Ara
www.2mondi.ch
paolo.riva@me.com & e.dallara@bluewin.ch

Eindrücke eines HRD-Trainings

Ich durfte die Tessiner Gruppe bei einem Training in einem Einkaufszentrum begleiten und war einmal mehr fasziniert von der Leistung der Hundenasen. Es gab drei verschiedene Trainingsaufgaben:

Anzeige an einem Fahrzeug

Ein Auto wurde mit einem Blutstropfen präpariert. Ein durchaus wirklichkeitsnahes Trainingsszenarium, da jeder gewiefte Mörder den Kofferraum des Wagens nach einem Leichentransport reinigt. Mit einer Hundenasen, die punktgenau einen kleinen Blutspritzer oder winzige Hautpartikel anzeigt, rechnen die Verbrecher nicht.

Ich war sehr beeindruckt, wie speditiv die Hunde das Fahrzeug absuchten und den in der Felge versteckten Blutstropfen fanden. Die Hundetrainerin Elena Dall'Ara erklärte, dass ihre Hündin Zippi mit ihrer Nase den Fund in einem Radius von sieben Zentimetern zuverlässig passiv anzeigt. Bei der HRD-Suche sind passive Anzeigen wie «Erstarren», «Sitz» oder «Platz» mit der Nase auf den Fund zeigend erwünscht. Aktive Anzeigen wie Scharren oder Bellen sind für diese Arbeit nicht geeignet.

Anzeige auf einer Strasse

Bei der zweiten Aufgabe mussten die Hunde je einen winzigen Blutstropfen auf dem Trottoir und an einer Betonwand anzeigen. Die Hunde beachteten bei der Suche weder am Boden klebende Kaugummis, Chipsreste noch Zigarettenstummel. Sobald die Vierbeiner das «HRD-Brustgeschirr» tragen, befinden sie sich im Arbeitsmodus und lassen sich durch nichts ablenken.

Anzeige im Grünen

Die dritte Aufgabe war nicht mehr auf Teer, sondern in einer Wiese neben den Parkplätzen zu erfüllen. Ein einziger Geruchstropfen wurde in die Ritze eines Findlings gespritzt. Dieser Tropfen war so klein, dass er nach dem Trocknen auf dem Stein von blossen Auge nicht mehr erkennbar war. Die Hunde erfassten jedoch sofort, in welcher Richtung sie suchen mussten. Alle drei Vierbeiner meisterten die Aufgabe in Rekordzeit. Es war klar erkennbar, dass ein Duft auf Nasenhöhe für den Hund viel

einfacher zu lokalisieren ist als die Anzeige eines Tropfens über Kopfhöhe, vor allem bei windstiller Witterung.

Ich war sehr beeindruckt von der Leistung dieser so verschiedenen Mensch-Hunde-Teams. Die Professionalität der Hundeführer zeigte sich vor allem beim ruhigen Ansetzen und dem Bestätigen. Alle drei Hunde arbeiten in diesem Bereich für ein hochwertiges Leckerli. Den harmonischen Teams bereitet es sichtlich Freude, miteinander eine schwierige Aufgabe zu lösen.

Ein HRD-Hund muss nicht zwingend den Rassen Deutscher Schäferhund oder Malinois angehören. Im Gegenteil, bei der Nachkontrolle eines Tatorts kann ein kleinerer Hund unter Umständen klar im Vorteil sein. Theoretisch kann jeder Hund, der gerne sucht, für diese Arbeit ausgebildet werden. Der Hund sollte belastbar sein und eine hohe Leistungsbereitschaft zeigen, die vor allem bei der Wassersucharbeit zwingend notwendig ist. 🐾

Text und Fotos: Eva Holderegger Walser

Porträts der Tessiner HRD-Hunde

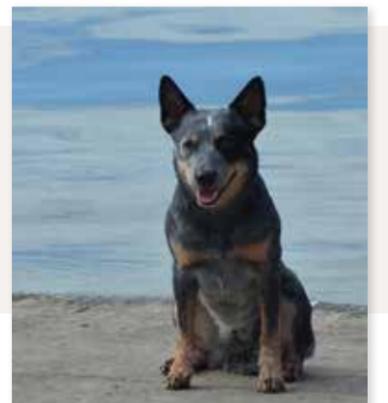
Hulk, drei Jahre alt, Deutscher Jagdterrier, ausgebildet in Mantrailing, OBE1 und WAH2. Hulk arbeitet sehr eigenständig und blitzschnell. Bei einer Hausdurchsuchung rennt er von Zimmer zu Zimmer und meldet die Funde. Er ist der Turbo, der gerne schnell und grossräumig sucht. Die systematische und genaue Suche entspricht nicht seinem Temperament. Er überlässt sie gerne Ice und Zippi.



Ice, fünf Jahre alt, ein Mischling aus dem Tierheim. Ein wunderschönes Beispiel, wie aus einem abgeschobenen Wesen ein toller Hund werden kann. Er ist eher scheu und in Stress-Situationen nicht immer belastbar. Das Suchen gibt ihm viel Selbstvertrauen. Er arbeitet sehr gerne und treffsicher.



Zippi, drei Jahre alt, Australian Cattle Dog, ausgebildet in Mantrailing, WAH1 und OBE3. Zippi ist sehr temperamentvoll und mit grosser Begeisterung bei der Sache. Sie arbeitet gerne, akribisch und zeigt sehr genaue Resultate. Zippi ist für einen ACD klein und leicht und kann gut auf erhöhten Flächen suchen.



WAH = Wasserarbeitshund
BH = Begleithund
OBE = Obediene

LEICHEN- UND BLUTSPÜR-HUNDE IN DER SCHWEIZ

Polizei:

Kantonspolizei Zürich: 3 Deutsche Schäferhunde
Kantonspolizei Bern: 1 Deutscher Schäferhund und 1 Malinois
Kantonspolizei Waadt: 2 Deutsche Schäferhunde

REDOG:

Im Moment werden bei REDOG ein Spinone, ein Border Collie, ein Vizsla und ein Springer Spaniel ausgebildet. Einsätze sind nach abgeschlossener Ausbildung auf den Trümmern im In- und Ausland, in enger Zusammenarbeit mit den «Lebendörtern» geplant.

1. Spalte
Zu Trainingszwecken wird ein einziger Blutstropfen in der Felge platziert.

Nach einer knappen Minute zeigt Zippi den Blutstropfen punktgenau mit einer «passiven Anzeige» an.

2. Spalte
Bemerkt der Hundeführer eine gewisse Ermüderscheinung oder Unsicherheit, wird dem Hund eine kleine Pause gegönnt, denn das Suchen ist sehr anstrengend.

Da die meisten Geruchspartikel optisch nicht zu erkennen sind, werden grundsätzlich alle Anzeigen durch einen zweiten Hund bestätigt.

3. Spalte
Hulk in seinem gewohnten Eiltempo auf dem direkten Weg zum Blutstropfen auf dem Findling.

Nun heisst es auch für Hulk durchatmen, ruhig die Duftquelle finden und anzeigen.

